

Die Botschafter der Bienen



Sie sind selbst fleissig wie die Bienen: Cécile und August Brunner betreuen rund 50 Bienenvölker, produzieren Honig und sammeln Blütenpollen, nutzen die Heilkraft der Bienen, weihen Schulklassen, Gruppen sowie künftige Imker in die Geheimnisse der Bienenwelt ein und engagieren sich für den Schutz der bedrohten Insekten.



Bei Cécile und August Brunner leben Bienen und Schweine friedlich zusammen.

© ALLE FOTOS (RECHTE SEITE): FRANZISKA HIBBER



Nebenwirkungen der Preis. Wenn ich im Bienenhaus war, geht es mir für lange Zeit besser.

Die Felder sind gelb vor lauter Löwenzahn, die Obstbäume weiss vor lauter Blüten. Der Frühling ist mit voller Wucht in der Ostschweiz eingetroffen, verströmt seinen betörenden Duft. «Die Saison hat begonnen», nennt es August Brunner. Vor seinem Bienenhaus am Rand von Weieren bei Wil SG summt und brummt es bereits. «Lass dir die Bienen ein Vorbild sein, sie halten Staat und Stuben rein», steht in weissen Buchstaben auf dunklem Holz. Das neue Bienenhaus war ein Geschenk zum 60. Geburtstag – «anstelle eines Töffs», erklärt er. Das sagt bereits viel über den Mann, der seit 40 Jahren mit Leidenschaft imkert. «Güst», wie ihn hier alle nennen, kam schon während seiner Ausbildung zum Landwirt auf den Geschmack. Vielleicht aber wurde ihm auch ein Imker-Gen in die Wiege gelegt, denn bereits sein Grossvater besass Bienenvölker. «Man muss ein Idealist sein», sagt der ausgebildete Bienenberater mit dem freundlichen Lachen. «In erster Linie produzieren die Bienen den Honig für den Eigenbedarf. Was übrig bleibt, verwerten wir – das ist je nach Jahr und Wetter mal mehr, mal weniger. Aber unseren Stundenlohn möchte ich lieber nicht ausrechnen!» Rund 50 Völker an vier verschiedenen Standorten betreut er zusammen mit seiner Frau Cécile, einer Pflegefachfrau HF. An diesem Nachmittag sitzt sie neben einem Klienten im Bienenhaus. Er inhaliert die Bienenluft mit einer Maske. «Die heilenden Stoffe der Bienen gelangen so direkt in die Lunge», erklärt sie. Das Fundament dafür hat sie in ihrer Zusatzausbildung als Api-Therapeutin geholt. Die Api-

dologie (Bienenforschung) geht davon aus, dass alle heilenden Stoffe des Honigs und der Blütenpollen auch in der Bienenstockluft enthalten sind. «Ich kann mit der natürlichen Kraft der Bienen Menschen mit Allergien, Asthma, Lungenkrankheiten oder Infektionsanfälligkeit helfen. Dieser Gedanke gefiel mir auf Anhieb», sagt Cécile Brunner. «Wir dachten einfach, wir probieren es mal», ergänzt ihr Mann. Das war vor sechs Jahren. Zunächst haben sie Bekannte und Freunde eingeladen, die Api-Therapie zu testen. Ganz nach der Devise: «Weniger als nichts kann es nicht nützen», erinnert sich Güst. Aber so war es nicht, im Gegenteil: Es nützte. Sehr sogar. Bei vielen. Für Cécile Brunner eine schöne Bestätigung: «Immer wieder höre ich von Leuten: Weissst du, die Medikamente helfen zwar auch, aber viel kürzer, und oft sind

Wertvolle Blütenpollen

Inzwischen setzen sich längst Menschen aus der ganzen Umgebung in den roten Liegestuhl im Bienenhaus, die Mundpropaganda spielt. «Während der Pollenzeit habe ich Hochsaison», sagt Cécile Brunner und entfernt vorsichtig die Inhalationsmaske. Die Sitzung ist beendet. Für den Mann, der an der Lungenkrankheit COPD leidet, ist es das erste Mal. Er habe schon so viel Gutes gehört, dass er dachte, es sei einen Versuch wert, sagt er und verabschiedet sich. Enkel Urs stürmt hinein und greift nach der Bienenwabe. «Die kann man essen!» Er zeigt auf die winzigen dunklen Punkte in den Waben. «Das sind Würmli, aber sie sind jetzt tot!» – Der kleine Bienenfachmann weiss schon viel, aber nicht ganz alles. «Larven sind es, Urs», kor-



Bei der Api-Therapie gelangen die heilenden Stoffe der Bienen direkt in die Lunge.



Wertvolle Proteine für die Nahrungsergänzung: Bei jedem Rückflug streift die Biene eine Blütenpolle ab.

Enkel Urs mag Honig – und nascht auch mal direkt von der Wabe.

© FOTOS: FRANZISKA HIDBER

rigiert seine Grossmutter lächelnd. Inzwischen zieht Güst seine «Pollenfalle» hervor: «Wenn die Bienen von ihrem Flug zurückkommen, bringen sie jedesmal zwei Blütenpollenhöschen der gleichen Pflanze mit. Normalerweise lagern sie diese im Bienenstock. Doch mit der Falle streift die Biene jeweils eine Polle vom Bein ab. Danach werden die Blütenpollen gesammelt, getrocknet, in Gläser gefüllt und dann verkauft», sagt er und deutet auf das Glas: «Da drin sind alle Proteine und Spurenelemente, die auch in Milch, Käse oder Fleisch vorhanden sind – Eiweiss und Energie pur. Zusammen mit den Kohlenhydraten des Honigs hat man seinen Nährstoffbedarf abgedeckt.» Die Brunners schwören auf ihre tägliche Ration Blütenpollen. «Sie reinigen auch den Darm, und wenn es dem Darm gut geht, ist der Mensch gesund», bringt es Cécile Brunner auf den Punkt.

Natürliches Antibiotikum

Selbst den Kittharz der Bienen nutzen die Brunners für die Gesundheit. Die Bienen sammeln den Harz von den Bäumen und verwenden ihn dann als Schutz vor Viren, Bakterien und Pilzen im Bienenstock. Daraus wird die Propolis gewonnen – es stärkt das Immunsystem und ist ein natürliches Antibiotikum, das bei Erkältungen ebenso wirkt wie bei Durchfall, Grippe oder Aften im Mund. Und dass man Honig nicht nur essen kann, beweist Cécile Brunner mit ihren Honigmassagen. «Es ist unglaublich, wie vielfältig wir Menschen vom Werk der Bienen profitieren können», sagt sie. «Vor allem aber sind die Bienen als Bestäuberinnen die wichtigsten Schlüsselfiguren für

die Produktion der Nahrung.» Doch die Lebensgrundlage der Insekten wird so stark beschnitten wie noch nie – durch immer mehr Beton, Steingärten und Thuja.» Darauf machen die Brunners aufmerksam: Sie während der Therapiesitzungen, er bei seinen Imkerkursen; beide, wenn sie Schulklassen oder Firmen in die Welt der Bienen mitnehmen. «Jede und jeder kann mit wenig Aufwand etwas gegen das Bienensterben tun», betont Cécile Brunner (vgl. Box).

Imkern ist wieder «in»

Auf der anderen Seite stellt ihr Mann eine positive Entwicklung bei den Imkerkursen fest: «In früheren Jahren kam ein Drittel aus Interesse an den Bienen in den Kurs, aber ohne den Plan, selber zu imkern. Ein Drittel hatte das zwar vor, realisierte aber während der Ausbildung, dass der Aufwand viel zu hoch ist und verabschiedete sich von der Idee. Ein Drittel schliesslich legte sich tatsächlich Bienen zu und machte das Imkern zum Hobby.» Heute sei das anders: «Praktisch alle, die den Kurs bei mir besuchen, haben bereits Bienen oder richten das Bienenhaus ein.» Als Hobby sei das Imkern nicht wirklich aufwändig. Betreibe man es aber – wie er – als Standbein, müsse einiges an Zeit und Geld investiert werden. «Der Aufwand ist hoch», bestätigt seine Frau. Jetzt, im Frühling, seien es bestimmt zwei Stunden pro Tag. Und wie aufs Stichwort hin gehen die beiden nach draussen: Die Bienenstock-Eingänge müssen kontrolliert werden. Die beiden Mastschweine, die dort ihr Refugium haben, kommen grunzend mit auf

SO HELFEN SIE DEN BIENEN

Jeden Winter sterben in der Schweiz 10 Prozent der Honigbienenvölker, im vergangenen Winter dürften es gemäss Schätzungen mehr sein. In Deutschland spricht man von 20 Prozent, in den USA sind die Bestände um 30 Prozent zurückgegangen. Bei den Wildbienen fehlen genaue Zahlen, aber auch sie sind bedroht. «Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen», soll Albert Einstein gesagt haben.

Was kann man also tun?

- Giftfrei gärtnern, auf Pestizide und Herbizide verzichten
- Wildblumen- oder Bienenmischung säen, auch in Balkonkistchen
- Einheimische Hecken und Bäume pflanzen
- Sparsam Rasen mähen, blühende Blumen stehen lassen
- Steingärten ohne Pflanzen sind bienenfeindlich
- So oft wie möglich aufs Auto verzichten
- Wildbienen- respektive Insekten-Hotel aufhängen



More than Honey,
Kurt Imhof

den Kontrollgang und schnuppern schnaubend an den Füssen. «Mit einer Milchwirt-



Täglicher Kontrollgang: Das Ehepaar Brunner prüft die Eingänge des Bienenstocks.

© FOTO: FRANZISKA HIDBER

schaft könnte ich nicht so viel Zeit ins Imkern stecken», sagt Güst. «Aber als Schweinezüchter bin ich freier – schöne Frühlings- und Sommertage gehören dann schon mal den Bienen.»

Ein Herz für die Bienen

Auch nach vierzig Jahren schlägt sein Herz höher, wenn er seinen Völkern bei ihrem emsigen Treiben zuschaut. «Die Tierchen sind so faszinierend. Wenn ich eine Königin aus einem Stock entferne, dauert es höchstens eine Viertelstunde, und alle 50000 Arbeiterinnen wissen Bescheid. Die riechen das! Unglaublich, oder?», redet er sich ins Feuer. «Und die Königin legt im April 1200 Eier am Tag! Stellen Sie sich das vor! Das wäre, umgerechnet auf die Grösse, wie wenn ein Huhn 25 Eier legen würde.» – Er lacht: «Von der Organisation der Bienen könnten wir Menschen einiges lernen.»

Brunners selber haben schon viel gelernt in diesen Jahren und ihre Arbeit mit den Bienen unermüdlich vorangetrieben. Seit die vier Kinder erwachsen sind, konnte sich Cécile mit dem gesundheitlichen Aspekt der Bienenprodukte befassen. Mit jeder Weiterbildung wuchs ihre Überzeugung, dass sie mit den Produkten aus dem Bienenstock Menschen Gutes tun kann – ohne Chemie, ohne Umweltbelastung, ohne Nebenwirkungen. Und wenn die Brunners den Schulkindern oder auch Managern aus dem Leben der Bienen erzählen oder sie durch den Naturgarten führen, tun sie das nicht aus Werbezwecken für den eigenen Betrieb. Sie tun es, weil die Bienen nur mit Hilfe der Menschen überleben können. Dafür braucht es Aufklärungsarbeit. Leute, die mit gutem Beispiel vorangehen und insektenfreundlich leben. Wie die Brunners, die Botschafter der Bienen.

Franziska Hidber

HONIG IN ZAHLEN



Für ein Kilo Honig müssen Bienen rund vier Kilo Nektar sammeln – also 100 000 Flüge absolvieren. Das entspricht dem Werk von 10 000 Bientagen. Insgesamt befruchten die fleissigen Bienen dabei zwischen 2 und 20 Millionen Blüten, pro Flug sind es bis zu 500 Blüten.

(Quelle: kTipp)



Für August Brunner ist die Imkerei mehr als ein zweites Standbein – sie ist seine grosse Leidenschaft.

© FOTO: FRANZISKA HIDBER

niemehrallein.ch / Tel. 071 944 36 16

Machen Sie den 1. Schritt – ausser der Einsamkeit haben sie nichts zu verlieren! Ihr Glück ist mein Ziel!

Welche ehrliche, einfühlsame und aufgestellte junge Frau möchte mit dem schlanken, zuverlässigen und humorvollen **Reto 37-j.** eine gemeinsame Zukunft mit Kindern und einem schönen Zuhause aufbauen? Magst auch du Bewegung in der Natur, Zweisamkeit geniessen, Musik, Reisen uvm.?

Die positive, aktive und reisefreudige **Carola 62-j.** liebt und geniesst das Leben. Ob beim Golfen, Segeln, Wandern, Skifahren, Yoga, an kulturellen Anlässen, in der Natur oder mit ihrer Familie. Bist DU gepflegt, sportlich, vielseitig und stilvoll?

Die attraktive und herzliche **Unternehmerin 39-j.** liebt ihren Sohn und ihr Leben. Nadine ist humorvoll, positiv, ausgeglichen, unternehmenslustig und vielseitig und mag Bewegung in der Natur, tanzen, gemütliche Abende bei einem feinen Essen und einem guten Glas Wein uvm. Wenn du ein zuverlässiger, grosser und modischer Geniesstertyp mit Power bist, hat SIE genau auf DICH gewartet.